

für das Auftauchen aller dieser Systeme. Die Hauptursache war doch das, daß die bisherige Bekleidungsweise, gesundheitlich beurteilt, höchst mangelhaft und verbesserungsfähig war. Dies wird von allen Seiten zugestanden, es sei hier nur an einen unparteiischen Zeugen, an Pettenkofer erinnert, der in seinem bekannten Vortrag zwar meint, man könne sich „in Leinenstoffen ebenso wohl und gesund kleiden“ wie in Wolle, der aber die Art, wie die Leinwand bis jetzt verarbeitet und getragen wurde, für verkehrt und verbesserungsbedürftig hält. Also auch er, der ja gewiß erhaben ist über den Vorwurf der Neuerungs-sucht, ist mit der bisherigen Kleidung keineswegs zufrieden.

Es ist auch kein Wunder, daß die bisherige Kleidung vom gesundheitlichen Gesichtspunkt aus beurteilt wenig taugt. Gerade wer diesen Gesichtspunkt zum maßgebenden erheben will, merkt es am besten, daß hier noch andere Dinge mitspielen, vor allem die Sitte, die Mode. Den ersten Anstoß zur Anlegung von Kleidungsstücken gab ohne Zweifel das Schamgefühl. Hierzu kam Rücksicht auf Temperatur, auf die Umbilden des Wetters. Der einzelne kleidet sich aber nicht schlechtweg auf eigentümliche Weise, sondern im allgemeinen so wie die andern es machen. Die Sitte, in diesem Fall die Tracht der andern, ist eine Macht, mit welcher der einzelne rechnen muß. Diese Tracht wechselt; je schneller dies geschieht, desto mehr sinkt sie zur Mode herab, unter die aber der einzelne ebenso gut sich beugen muß. Auch die Art und Weise der Beschäftigung kommt in Betracht bei der Kleidung, die ein Volk, ein Stand wählt.

Man kann die verschiedenen Umstände, welche die Kleidung des Menschen beeinflussen, von Nebensächlichem abgesehen, etwa folgendermaßen ordnen: Rücksicht auf andere Menschen (Schamgefühl, Sittsamkeit, Sitte, Tracht, Mode); Rücksicht auf die Schädlichkeiten, die dem Körper von außen drohen, Temperatur und Umbilden des Wetters, Kälte, Wärme, Nässe, Wind, Sonnenschein; daneben wurde die Rücksicht auf die Schädlichkeiten, welche dem Körper von ihm selbst aus drohen, bei der Wahl der Kleidung fast ganz außer acht gelassen.

Den mächtigsten Einfluß hat die erste Gruppe, die Rücksicht auf andere Menschen, bei der Wahl der Kleidung. Dies zeigt sich, sobald ein Zwiespalt entsteht zwischen zwei von diesen Rücksichten.

Die verschiedenen Rücksichten, welche die Kleidung zu nehmen hat, lassen sich nicht immer friedlich vereinigen; bald muß die eine, bald die andere zurücktreten. Z. B. die Rücksicht auf Wärme: an recht warmen Sommertagen würde die Kleidung, wenn bloß die Wärmefrage entscheidend wäre, oft sehr mangelhaft, allein hier spricht dann Sittsamkeit und Sitte ein gebieterisches Wort. So verlangt die Mode etwas anderes, als die Gesundheit. Wie die Rücksicht auf die Sitte stärker ist als die Rücksicht auf die Wärme, so ist die Rücksicht auf die Mode stärker, als die Rücksicht auf die Gesundheit. Es ist überhaupt noch